



Christina Kramer hilft im Museum bei der Vorbereitung der Ausstellung, Anja Heinzl ist Architektin und hat sie entworfen, Frank Brunecker leitet das Biberacher Museum (von links).

SZ-FOTO: KRETZSCHMAR

## Schau: Mehr wissen über Pillen

Das Museum zeigt ab Freitag, wie Boehringer Ingelheim Medikamente entwickelt

Von Constanze Kretzschmar

BIBERACH - Die vierte und vorerst letzte Ausstellung über ein großes Biberacher Unternehmen wird am Donnerstag, 9. Juni, im Museum Biberach eröffnet. Es geht um Boehringer Ingelheim. In der Ausstellung „Ein Medikament entsteht“ lässt sich nachvollziehen, wie bei dem Pharmakonzern Medikamente erforscht werden.

Frank Brunecker, der Direktor des Museums, arbeitet schon seit vielen Jahren dort und kümmert sich oft persönlich um die Organisation einer Ausstellung. Doch diese beansprucht ihn mehr als die vielen davor. Das Telefon klingelt, auf seinem Laptop erscheinen Nachrichten, die dringend sein könnten. Brunecker klappt den Computer schließlich zu, er will in Ruhe von der Ausstellung erzählen. Nach zweijähriger Vorbereitungszeit gehen ihm pharmazeutische Begriffe so leicht über die Lippen, als spräche er seit Jahren von nichts anderem. Zytonike? Das sind doch von Zelltypen gebildete Botenstoffe. Und ein Onkogen begünstigt

die Entstehung von Krebs.

Im Ausstellungsraum für die Medikamenten-Sonderausstellung betritt man zunächst ein Krankenzimmer. Darin stehen Betten, die Krankheiten wie AIDS, Lungenkrebs und Schlaganfälle symbolisieren. Boehringer versucht, Medikamente gegen die Krankheiten zu entwickeln. Dann betritt man einen Raum mit 28 weißen, klinisch rein wirkenden Tischen: Auf ihnen wird gezeigt, wie aus einer Krankheit eine Idee wird und aus ihr ein Medikament. „Man sucht den Schlüssel fürs Schloss“,

sagt Brunecker: Das Schloss ist der Defekt, der die Krankheit auslöst, mit dem Schlüssel lässt sich der Defekt beheben.

Den ganzen Ausstellungsraum überblicken Heilige, die an der Wand hängen. Früher riefen Menschen sie an, wenn sie krank waren – es gab all die komplexen Ideen noch nicht, die nun auf den Tischen zu sehen sind.

Ein Medikament zu entwickeln dauert bei Boehringer Ingelheim zwischen acht und zwölf Jahren. Man muss den Weg sehr verdichten, um ihn auf den 300 zur Verfügung

stehenden Quadratmetern zu erklären. Also zeigt das Museum einige Apparate, die man benötigt, und bedient sich starker Bilder für die Erklärung. So ist beispielsweise eine Wand des Ausstellungsraumes komplett mit Papieren bedeckt – sie zeigen, wie viele Formulare man einreichen muss, bevor ein neues Medikament zugelassen wird.

Einige moralische Fragen, gerade die zu Tierversuchen, werden nur kurz und ansatzweise thematisiert. Das Museum verfolgt hier ganz die Linie des Pharmakonzerns Boehringer Ingelheim und stellt die Versuche nicht in Frage, sondern begründet sie. Brunecker sagt, das Museum habe sich hier mehr Tiefe gewünscht. „Aber so eine Ausstellung ist auch ein Kompromiss.“

Dass alles in der Ausstellung fachlich richtig ist, hat Boehringer kontrolliert. Und gerade im Buch zur Ausstellung werden Detailfragen geklärt. Ein Besuch lohnt aber auf jeden Fall – schließlich erfährt man mehr darüber, wie die heutigen Heiligen, die man aus der Apotheke holt, entstehen.

### Ausstellung und Programm

Zu sehen ist die Ausstellung vom 10. Juni bis 2. Oktober im Museum Biberach. Öffnungszeiten sind dienstags bis freitags, 10 bis 13 Uhr sowie 14 bis 17 Uhr, donnerstags bis 20 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet für Erwachsene vier Euro, Jugendliche unter 18 Jahren haben freien Eintritt. Bei Gruppen

ab 15 Personen kostet der Eintritt drei Euro pro Person. Für Schulklassen und Jugendgruppen ist ein Aktionsprogramm buchbar unter Telefon 07351/51331. Außerdem gibt es Führungen. Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen Illustrationen (19,80 Euro). Weitere Infos unter [www.ein-medikament.de](http://www.ein-medikament.de).

## Junger Mann kommt von der Bundesstraße ab

BIBERACH (sz) - Überhöhte Geschwindigkeit und Unachtsamkeit sind vermutlich die Ursachen für einen Verkehrsunfall in der Nacht zum Samstag auf der B 30. Kurz nach 2 Uhr ist ein 19-jähriger Autofahrer auf der Fahrt von Laupheim in Richtung Biberach kurz nach Mettenberg von der Fahrbahn abgekommen. Dabei überschlug sich sein Fahrzeug mehrmals und beschädigte ein Hinweisschild und einen Wildschutzzaun. Der Fahrer und die drei weiteren Insassen des Fahrzeugs im Alter von 17 und 19 Jahren wurden leicht verletzt. Sie wurden zur stationären Behandlung in die Krankenhäuser von Laupheim und Biberach eingeliefert. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf etwa 9000 Euro.

## Polizei sucht Zeugen

BIBERACH (sz) - In der Nacht zum Samstag, kurz vor Mitternacht, haben unbekannte Täter die Gehwegabsicherung an der Baustelle in der Wilhelm-Leger-Straße umgeworfen. Der etwa 100 Meter lange und einen Meter hohe Metallgitter-Zaun mit starrer Verankerung sichert den Gehweg-Bereich zur Fahrbahn ab. Der Tatverdacht richtet sich gegen eine Personengruppe, bei der eine jüngere Person – etwa 1,90 Meter groß, kurze dunkle Haare, bekleidet mit lilafarbenem Hiphop-T-Shirt, besonders auffiel. Der Sachschaden beträgt etwa 100 Euro.

Zeugen werden gebeten, sich beim Polizeirevier, Telefon 07351/4470, zu melden.

ANZEIGE

**Bad Waldsee**  
Abendverkauf  
Freitag 10. Juni bis 22 Uhr

## Kurz berichtet

### AKE diskutiert Gutachten

BIBERACH (sz) - Das jüngst erschienene „Friedensgutachten 2011“ ist Thema beim Monatstreff des Arbeitskreises Entwicklungspolitik (AKE) am Freitag, 10. Juni, 19.30 Uhr. Treffpunkt ist der Gasthof „Grüner Baum“ in Biberach.